



INFO-Fischerei

Soloth. Kantonaler Fischereiverband

SONDERAUSGABE

2x Ja
am 13. Juni
Trinkwasser-Initiative
Pestizid-Initiative

Fischer machen mobil

Geschätzte Fischerinnen
und Fischer

Für den 13. Juni stehen zwei Abstimmungen an, die uns im direkten Sinn betreffen.

Einerseits stimmen wir über sauberes Trinkwasser ab und andererseits soll der Einsatz von synthetischen Pestiziden verboten werden. Insektizide, Fungizide und Herbizide schaden dem aquatischen Ökosystem. Jüngst zeigten Berichte in den Medien, dass viel zu viele Bäche in den landwirtschaftlichen Gebieten hochgradig belastet sind.



«Veränderung wecken Ängste. Sie bieten aber auch die Chance für eine nachhaltige Entwicklung und eine saubere Zukunft. Aus diesem Grund 2xJA für sauberes Trinkwasser und pestizidfreie Gewässer und Böden.»

Christian Dietiker
Präsident Solothurner Kant.
Fischereiverbandes

Gerade wir Fischer können in unseren Gewässern schon seit längerem feststellen, dass ein Rückgang des Futterangebots für unsere Fische auch zu einem Rückgang der Populationsgrösse unserer Fischarten führt. Und was unsere Fische schon

nicht gerne schlucken, hat in unserem Trinkwasser erst recht nichts zu suchen. Die beiden Initiativen für sauberes Trinkwasser und für das Verbot von synthetischen Pestiziden brauchen daher unseren vollen Einsatz und vor allem unsere Stimme.

Im Vorfeld der Abstimmung wird seitens der Gegnerschaft wieder aus allen Kanonen geschossen und dies zum Teil mit Argumenten, die jeder Grundlage entbehren. Fakt ist, dass keine Bauernfamilie bei einer Annahme verhungern wird oder den Hof verliert. Fakt ist auch, dass die Versorgungssicherheit der Schweizer Bevölkerung gewährleistet ist.

Ich persönlich sehe meinen Subventionsfranken lieber dort, wo vielleicht punktuell und saisonal ein Minderertrag bei der Ernte erwirtschaftet wird und somit das Einkommen für den betreffenden Landwirt ausgeglichen werden kann, als dass weiterhin mit meinem Steuerbatzen unsere Gewässer und Böden durch unnötigen Pestizideinsatz belastet werden.

Eine Annahme der Initiativen würde mit grosser Wahrscheinlichkeit sogar eine Forcierung und Beschleunigung in der landwirtschaftlichen Forschung und Entwicklung für eine nachhaltige Landwirtschaft auslösen, so dass die Übergangszeit von 8–10 Jahren bestens genutzt wird.

Sämtliche Kantonalverbände und der Schweizerische Fischereiverband (SFV), wie auch die Umwelt-

schutzorganisationen unterstützen die beiden Initiativen vorbehaltlos. Dies sollte auch für uns Solothurner Fischer selbstverständlich sein.

Geschätzte Kameradinnen und Kameraden, liebe Freunde. Macht in eurem Umfeld für die beiden Initiativen mobil, kontaktiert Freunde und Verwandte und bestellt euer Gratismaterial bei www.2xja.ch/shop. Wer im Stillen Gutes tun möchte, hat auch über nachfolgenden Link die Möglichkeit unsere Botschaft in die Briefkästen zu tragen: www.flyer-ueberall.ch/2xja. Hierzu gibt es mehr Details auf der letzten Seite.

So gilt es hier und jetzt, diese Chance für unsere Gewässer und unsere Fische wahrzunehmen, dass diese künftig in weniger belasteten Flüssen und Bächen leben können. Es kann nicht sein, dass auf Jahrzehnte hinaus weiter giftige Stoffe in unsere Böden und von da aus in unsere Gewässer und dem Trinkwasser gelangen. Ich stimme auf alle Fälle 2xJA!!

Euer Kantonalpräsident
Christian Dietiker ■

Initiative für sauberes Trinkwasser

JA zu gesunden Fischen, JA zur Trinkwasserinitiative

Am 13. Juni stimmen wir über die Trinkwasserinitiative ab. Was will die Initiative und warum liegt sie im Interesse von Fischen und Fischern?

Die Lebendigkeit unserer Bäche, Flüsse und Seen ist akut gefährdet. Selbst Gewässer, die nach aussen hin einen naturnahen Eindruck machen, sind als Lebensraum für Fische und andere Wasserlebewesen durch chemische Belastungen oft stark beeinträchtigt. Zwar wurden in den letzten Jahrzehnten enorme Summen investiert, um Siedlungsabwässer zu reinigen. Doch bei der Landwirtschaft herrscht Stillstand.



«Schädliche Einträge in die Gewässer wirken sich negativ auf Biodiversität und unsere Gesundheit aus. Es muss ein Umdenken stattfinden, die Landwirtschaftspolitik ist gefordert, aber auch jede Konsumentin, jeder Konsument.»

Nicole Hirt

Präsidentin Pro Natura SO, Kantonsrätin

Von Feldern und Wiesen gelangen weiterhin grosse Mengen an Pestiziden und Nährstoffen wie Nitrat und Phosphat in die Gewässer.

Jüngste Untersuchungen des ETH-Wasserforschungsinstituts Eawag zeigen, dass Pestizide bei Regenschlagsweise von landwirtschaftlichen Flächen in die Gewässer fließen und ihre Konzentrationen die ökologischen Grenzwerte dann um ein Mehrfaches übersteigen. Gerade in kleinen und mittleren Bächen herrschen für die Fische teils monatelang akut toxische Bedingungen.

Nicht weniger bedrohlich sind die Auswirkungen der flächendeckenden Überdüngung, der die Schweiz durch ihre überintensive Tierhaltung ausgesetzt ist. 100000 Tonnen Stickstoff beträgt der Nährstoffüberschuss jährlich, verursacht durch unfassbare 1,2 Millionen Tonnen an importiertem Kraftfutter. Rund 50% des Schweizer Fleisches und 70% der Schweizer Eier werden mit Importfutter hergestellt. Die Konsequenz der überhöhten Tierbestände: riesige Gülleüberschüsse, die zu Nitrat und Phosphat in den Gewässern führen und zu rekordhohen Emissionen des giftigen Stickstoffgases Ammoniak.

Ammoniak versauert und überdüngt Böden, Wälder und Gewässer. Es schädigt die Biodiversität sowie das Klima und belastet unsere Lungen mit Feinstaub. 95% der Ammoniakemissionen stammen aus der Landwirtschaft – 90% davon aus der Nutztierhaltung. Laut Umweltschutzgesetz dürfen maximal 25000t Ammoniak pro Jahr emittiert werden, die tatsächlichen Werte liegen um 70% darüber – seit Jahren unverändert. Unter dem Rückgang der Biodiversität leiden die Fische ganz direkt, verlieren sie doch mit Insekten und anderen Kleinlebewesen ihre Nahrungsgrundlage.

Vielen Menschen ist erst durch die Trinkwasserinitiative klar geworden, dass wir diese unhaltbaren Praktiken mit Milliarden unserer Steuergelder auch noch subventionieren. 82% der Steuersubventionen fließen in die besonders umweltschädliche Tierproduktion, viermal mehr als in den Pflanzenbau (18%). Genau hier setzt die Trinkwasserinitiative an: Sie lenkt unsere Steuermilliarden in eine nachhaltige Landwirtschaft um. Sie unterstützt Bauernbetriebe, die pestizidfrei produzieren, die Biodiversität erhalten, Antibiotika nur noch im Notfall einsetzen und nur noch so

viele Tiere halten wie sie mit regionalem Futter ernähren können. Zusätzlich werden sie bei der ökologischen Neuausrichtung mit Bildung, Forschung und Investitionshilfen unterstützt.



«Für eine gesunde Umwelt:
2x JA zur Trinkwasser- und
Pestizidinitiative!»

Reiner Bernath

Präsident Ärztinnen und Ärzte für
Umweltschutz Kanton Solothurn

Eine Million Menschen erhalten heute Trinkwasser, das über dem Grenzwert mit Pestizidrückständen belastet ist. Vier grosse Mittellandseen müssen durch künstliche Beatmung vor Fischsterben und ökologischem Kollaps bewahrt werden. Die Biodiversität an Land und in den Gewässern geht rapide zurück. Um diese Missstände zu beseitigen, muss der jahrzehntelange Stillstand in der Agrarpolitik beendet werden. Daher zielt die Trinkwasserinitiative auf deren Herzstück, die mit unseren Steuergeldern finanzierten Subventionen. Sie spricht keine Verbote aus noch verschärft sie Gesetze. Sie verlangt von den Bäuerinnen und Bauern nicht mehr als die Einhaltung geltender Umwelt- und Klimagesetze und unterstützt sie dabei. Mit einem JA am 13. Juni schützen wir unsere Gesundheit, das Klima und die Gewässer als Lebensraum unserer Fische.

Franziska Herren, Initiantin ■

Initiative für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide

Fische in Bedrängnis

Autor: Dr. Rolf Frischknecht, Kampagnen- und Teamleiter fair-fish Schweiz (Abdruck mit freundlicher Genehmigung von fair-fish).

Zu Beginn dieses Jahres hat das Bundesamt für Umwelt den Gefährdungstatus unserer Fische und Krebse bekanntgegeben. Drei Viertel aller einheimischen Arten sind bedroht oder bereits ausgestorben.

Umweltschutz ist auch Tierschutz!

In Gewässern im landwirtschaftlich genutzten Gebiet sind viele Pflanzenschutzmittel gleichzeitig in teilweise hohen Mengen nachweisbar – die Fische schwimmen faktisch in «Pestizidcocktails».

Oft konnten über 30 unterschiedliche Pestizide gleichzeitig nachgewiesen werden, wobei sowohl akute wie auch chronische ökotoxikologische Qualitätskriterien mehrfach überschritten wurden. Fischnährtiere wie etwa Insekten werden stark reduziert – in Deutschland konnte ein Rückgang von 80% nachgewiesen werden.

Leider können selbst bei akuten Vergiftungen mit qualvoll verendenden Fischen nicht immer die Verantwortlichen gefunden werden. Umso weniger gelingt dies bei schleichenden, chronischen Vergiftungen, die für die Tiere wochen- und monatelanges Leiden bis zum Tod bedeuten.

Güleschwemme

Der Viehbestand in der Schweiz ist im Vergleich zur Fläche, namentlich im Mittelland, viel zu hoch. Zur Fütterung dieser Tiere werden 1,2 Millionen Tonnen Futtermittel importiert. Das hat Folgen. Die produzierte Gülle überdüngt die Gewässer und führt zu Sauerstoffmangel. Einige Seen müssen deshalb seit Jahren belüftet werden. Fischsterben durch auslaufende Gülle sind zudem fast an der Tagesordnung.

Klimaerwärmung

Die Veränderung des Klimas ist an unseren Gewässern deutlich spürbar. Immer öfter trocknen Gewässer im Sommer aus, oder deren Temperatur steigt stark an – die



«Vögel haben im Kulturland massiv abgenommen. Weiter wie bisher ist keine Option!»

Thomas Lüthi
Vizepräsident BirdLife Solothurn,
Kantonsrat

Fische sterben. Methan, welches bei Verbrennungsprozessen, aber auch bei der Verdauung von Wiederkäuern entsteht, ist für einen Viertel der globalen Erwärmung aufgrund von Treibhausgasen verantwortlich. Die Emissionen von Rindern und anderen Wiederkäuern entsprechen der Erwärmungswirkung von 350 Millionen Autos.

Wenn Fische schreien könnten, würden sie es tun! Unterstützen wir deshalb aktiv die laufenden Initiativen, welche die Belastung der Fische reduzieren wollen! ■



«2x JA garantiert, dass wir auch künftig sauberes Trinkwasser aus dem Grundwasser gewinnen können.»

Martin Würsten

Dipl. Ing. ETH, ehem. Chef Amt für Umwelt Kanton Solothurn, Kerngruppe 4aqua

Für die Fische ergibt sich nicht nur eine Beeinträchtigung des Futterangebotes, sondern auch direkte toxische Wirkungen können nicht ausgeschlossen werden. Das bedeutet doppeltes Leiden für die Fische.

WIR SUBVENTIONIEREN UNSERE EIGENE WASSERVERSCHMUTZUNG!

Pestizidinitiativen

2x JA

Fische brauchen Deine Stimme!



flyer-ueberall.ch

Sponsoring Flyer-Versand
Online in ausgewählte Regionen

Geschätzte Fischerinnen
und Fischer

Das Nationale Unterstützungskomitee für die 2xJA-Kampagne zur Trinkwasserinitiative und für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide, welche am 13. Juni 2021 zur Abstimmung stehen, möchte euch noch eine weitere Möglichkeit vorstellen, wie wir unsere Argumente für die beiden Initiativen möglichst vielen Menschen zugänglich machen können. Das ist heute mit moderner Technik und mit geringem Aufwand möglich:

Auf der Kampagnen-Webseite www.2xja.ch findet ihr das Spenden-Tool «Flyer überall». Damit kann man in sämtliche Briefkästen einer Gemeinde den Flyer der Kampagne schicken lassen oder bei kleinem Budget vorerst einen Anteil der Gemeinde sichern.

Vorgehen:

Sucht im Suchfeld entweder nach einem Ort, indem ihr die Postleitzahl oder den Ortsnamen eingibt oder wählt einen Kanton oder einen Bezirk eurer Wahl aus und lasst euch anzeigen, wie viele Briefkästen dort vorhanden sind – und wie viel ein Versand von Flyer dorthin kosten würde. Legt den gewünschten Ort in den Warenkorb (mehrere Suchdurchgänge und die Auswahl von mehreren Ortschaften ist möglich). Falls eine Ortschaft bereits abgedeckt ist, kann man «in der Nähe suchen», dann werden ungebuchte Ortschaften im Umkreis von 10km angezeigt – und keine Haushalte doppelt bestückt. Am Ende auf «bestellen» klicken und dann wird man durch den Zahlungsvorgang geführt.

Wichtig:

Egal ob ihr 10.– oder 100.– beisteuern wollt, der Betrag wird erst definitiv verrechnet, wenn die Ortschaft auch beflyert wurde. Bei



«Die Artenvielfalt in den Gewässern wird durch die hohe Pestizidbelastung akut und langfristig stark beeinträchtigt. Es muss sich jetzt etwas ändern!»

Laura Bruppacher

Biologin MSc, Spezialistin Wasserwirbellose,
Geschäftsleiterin WWF Solothurn

Bezahlung mit Kreditkarte würde der abgezogene Betrag dann wieder gutgeschrieben. Unterstützungsmaterialien wie Fahnen, Plakate, usw. könnt ihr gratis auf der Webseite von www.2xja.ch bestellen. Wir danken euch herzlich für Eure Unterstützung!

Christian Dietiker,
Präsident SoKfV ■

**2x schütze
Wasser, Boden
& Gesundheit**

JA

13. Juni 2021

Ja zur Trinkwasserinitiative.
Ja zur Initiative für eine Schweiz
ohne synthetische Pestizide.

Redaktion
SOKFV
Giorgio Eberwein
Richoweg 7, 4500 Solothurn
jo.eberwein@solnet.ch

Redaktionsschluss
20.5.2021
Design & Druck
Druckerei Herzog AG
Auflage 850 Ex.
Erscheint 3x jährlich

Herausgeber
www.sokfv.ch
Christian Dietiker
Präsident SOKFV
Fliederweg 10, 4612 Wangen b.O.
praesi@sokfv.ch